

Vorarlberg lässt kein Kind zurück
Landesprogramm für kommunale/regionale Prävention für Kinder
und Jugendliche
Kurzkonzept und Strategie 2025-2030



Vorarlberg lässt kein Kind zurück hat zum Ziel, das gelingende Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen in der jeweiligen Gemeinde/Region zu ermöglichen und deren Entwicklungsbedingungen und Lebenschancen zu fördern. Mit Vorarlberg lässt kein Kind zurück können Gemeinden ihre Verantwortung und Einflussmöglichkeiten auf die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen systematisch und gezielt wahrnehmen.

Vorarlberg lässt kein Kind zurück ist ein **strategischer Ansatz** („wie Teilhabe für alle ermöglichen“), mit dem die notwendigen Rahmenbedingungen (Strukturen für das gelingende Aufwachsen) geschaffen werden und die Kultur bzw. Haltung („vom Kind her denken“) verändert wird.

Geschichten aus der Praxis helfen, diesen wechselseitigen Zusammenhang zu veranschaulichen

Gemeinde A „Arm sein beschämt“

Im ersten Jahr der Aktion informiert ein Inserat im Gemeindeblatt darüber, dass Familien mit Kindern, die den Hauptwohnsitz in der Gemeinde haben und Wohnbeihilfe oder Sozialhilfe beziehen, ein Paar Winterschuhe für ihre Kinder und Jugendliche erhalten. Da die Menschen bei der Gemeinde persönlich erscheinen oder anfragen müssen, ist die Nachfrage sehr gering.

Bei der Wiederholung der Aktion werden diese Familien persönlich mit einem Brief von der Gemeinde angeschrieben. Gegen Vorlage des Briefes erhalten sie einen neutralen Bezugsschein für zwei Paar Kinder- bzw. Jugend-Winterschuhe pro Familie, den sie unkompliziert und anonym in einem lokalen Schuhgeschäft einlösen können. Auf diese Weise wird die Aktion sehr stark in Anspruch genommen. Auf dieselbe Weise erhalten diese Familien Zugang zu Familien-Saisonkarten für den Eislaufplatz und das Schwimmbad, was von 50% in Anspruch genommen wird.

Gemeinde B „Wieder eine Perspektive bekommen“

Ein 15-jähriges Mädchen besucht weder die Schule noch ist sie in Ausbildung. Sie verbringt die meiste Zeit zu Hause am Handy und isoliert sich immer mehr vom sozialen Umfeld. Familiäre Belastungen erschweren zusätzlich den Weg in eine berufliche Zukunft.

Schließlich wendet sie sich an die Bregenzer „Lobby“, die Teil der Jugendanlaufstelle JUB ist. Hier erhalten Jugendliche die Möglichkeit, im Rahmen eines Kick-Offs verschiedene Betriebe kennenzulernen und erste Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen. Darüber hinaus können sie an vielseitigen Workshops teilnehmen, die Themen wie Selbstvertrauen, Kommunikation und sicheres Auftreten behandeln. Auch nach einer erfolgreichen Lehrstellenzusage werden Jugendliche hier weiter betreut und gefördert, um ihnen eine nachhaltige Integration in ihre berufliche Laufbahn zu ermöglichen.

Gemeinde C „Spielefest vom Kind her gedacht“

Beim jährlich stattfindenden Spielefest sind rund 450 Ehrenamtliche aus ca. 40 Vereinen im Einsatz, die ein Paradies für die ungefähr 6.000 großen und kleinen Besucher und Besucherinnen schaffen. Die strategischen Ziele von „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“ wie niederschwellige Zugänge, Selbstwirksamkeit stärken, Kinderbeteiligung und entwicklungsförderlicher Lebens- und Sozialraum sowie das Motto „Unsere Stadt für unsere Kinder“ werden in den Fokus gerückt. Kinder sollen neue Erfahrungen machen dürfen, sowie tolle Erlebnisse und bleibende Eindrücke mit nach Hause nehmen. Es soll ein generationenübergreifender Tag für die ganze Familie sein, ein Tag an dem auch Eltern, Großeltern und andere Bezugspersonen mitspielen dürfen und ganz bewusst Zeit für gemeinsames Spielen und Erleben mit ihren Kindern mitbringen. Alle Familien und Kinder sind gleichermaßen willkommen und die Teilnahme an den Angeboten ist kostenlos. Das Spielefest wird als „ghörig feschtsa“-Veranstaltung durchgeführt: zentral sind Abfallvermeidung, keine (Helium-)Luftballons, angemessene Lautstärke bei den Bühnenshows, kostenlose Wassertheke, Äpfel als gesundes Give Away, Gebärdendolmetsch der Moderation im Festzelt, vegetarische Speisen, Fokus auf „qualitative Familienzeit“ (Gewinnspiel mit hochwertigen Ausflügen im Freizeit-, Sport- und Kulturbereich, Bücher oder bewegungsfördernde Freizeitspiele).

Ungleiche Kindheiten in Vorarlberg

Der Großteil der Kinder und Jugendlichen wächst in Vorarlberg unter guten Bedingungen auf, die es dem überwiegenden Teil der Eltern ermöglicht, ihren Kindern stabile Bezugspersonen zu sein und sie vielfältig zu fördern. Dennoch profitieren nicht alle Kinder und Jugendlichen in gleicher Weise von den allgemein günstigen Rahmenbedingungen: Belastungsfaktoren, die die Gesundheitsentwicklung, den Bildungserwerb und die soziale Inklusion erheblich beeinträchtigen können, sind ungleich verteilt, junge Menschen sind in Vorarlberg überdurchschnittlich häufig von Armut und Ausgrenzung betroffen.¹ Zu den Risikofaktoren zählen neben Armutsgefährdung und Armut auch Gesundheitsbelastungen der Eltern (physisch-psychische Gesundheit, Suchterkrankungen) oder des Kindes, eingeschränkte soziale Integration, Sprachbarrieren, Arbeitslosigkeit und geringe Bildungaffinität der Eltern, Gewalt in der Erziehung/häusliche Gewalt u.a.m. Neben den direkten Folgen können diese Belastungen den Zugang zu sozialräumlichen Ressourcen und Regelsystemen und ihre Nutzung erschweren, sodass betroffene Kinder von grundsätzlich verfügbaren Leistungen häufig weniger profitieren.

Die negativen Folgen sind bekannt und vielfach wissenschaftlich belegt: die Belastungen betreffen die gesamte Entwicklung, wirken langfristig und vererben sich häufig an die nächste Generation. So stellt zB Vavrik² fest „Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozio-ökonomischen Status sind in ihrer gesundheitlichen Entwicklung beeinträchtigt, und die Unterschiede bei den Erkrankungsrisiken bleiben langfristig – oft über die gesamte Lebensspanne – aufrecht.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung³ konstatiert „Kinder aus belasteten Familien sind oft mit vielen Problemstellungen gleichzeitig konfrontiert, etwa in Entwicklungs- und Gesundheitsfragen und im Bildungssystem, oder zeigen gar Tendenzen zu delinquenten Verhalten.“

„[...] und soziale Benachteiligung im Bildungsbereich stellen aber weiterhin eine Herausforderung für Schule und Unterricht dar.“⁴ konstatiert der Bericht zu den Bildungsstandardtests Mathematik 2018.

Die Ergebnisse der Schuluntersuchungen 2023/24⁵ der Landesstelle für Statistik Vorarlberg zeigen, dass 18 % aller untersuchten Kinder und Jugendlichen (Pflichtschulen) übergewichtig oder adipös sind, davon 14- und 15-jährige Buben wesentlich mehr als gleichaltrige Mädchen. Bei zunehmendem Medienkonsum steigt auch der Body Maß Index. Je höher der Anteil an Aktiv-Mitgliedschaften in Sportvereinen, desto niedriger ist die zugehörige BMI-Kategorie. Auch wenn in den Schuluntersuchungen die sozio-ökonomische Situation der Kinder und Jugendlichen nicht erfasst wird, ist der Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status bzw. Bildungsstand und Gesundheitszustand im Landesgesundheitsbericht⁶ hinlänglich belegt.

¹ 27 Prozent der 0- bis 14-Jährigen waren im Jahresdurchschnitt 2019–2021 armuts- und/oder ausgrenzungsgefährdet, in Österreich 22 %; siehe Winkler, Petra; Delcour, Jennifer; Haintz, Gabriel (2023): Landesgesundheitsbericht Vorarlberg 2022. „Wie gesund ist Vorarlberg?“ Gesundheit Österreich, Wien (S. 73)

² Vavrik K. et al.: Gesellschaftliche Effizienzpotenziale von Frühdiagnostik und frühzeitiger Therapie von Entwicklungsstörungen, Ergebnisbericht 2016; <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.714623&version=1480670314> (12.07.2024)

³ KeKiz Kommunale Prävention fuer Kinder und Familien 19.pdf (bertelsmann-stiftung.de) (18.07.2024)

⁴ BIFIE: Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung; <https://www.iqs.gv.at/downloads/archiv-des-bifie/bildungsstandardueberpruefungen/ergebnisberichte> (12.07.2024)

⁵ [markdown_su.html \(vorarlberg.at\)](https://www.vorarlberg.at/markdown_su.html) (08.10.2024)

⁶ [06707f53-91a6-2ac3-0fe7-92d4e3405685 \(vorarlberg.at\)](https://www.vorarlberg.at/06707f53-91a6-2ac3-0fe7-92d4e3405685) (08.10.2024)

Gemeinden als Lebensraum, familieplus und Vorarlberg lässt kein Kind zurück

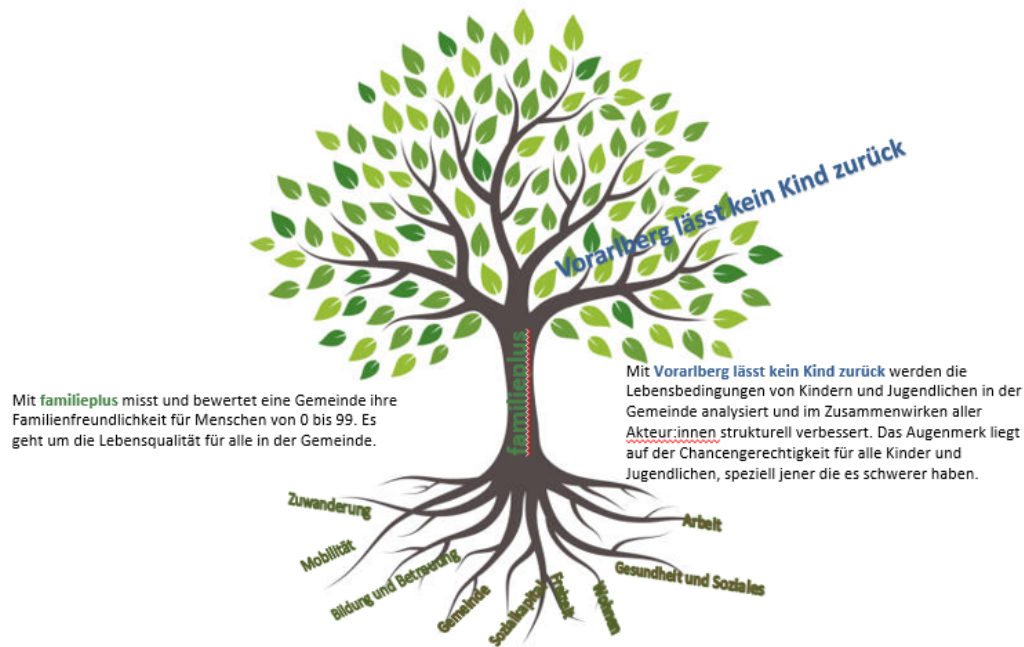


Abbildung 1: Zusammenhang familieplus und Vorarlberg lässt kein Kind zurück, Bildnachweis eigene

Vorarlberger Städte und Gemeinden nehmen schon seit langem sehr erfolgreich Aufgaben der „kommunalen Daseinsvorsorge“ (zB vorschulische Kinderbildung und -betreuung, Integration und Inklusion, Pflege älterer Menschen) wahr. Die hohe Bereitschaft, Verantwortung für ein familienfreundliches Umfeld und insbesondere für gute Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche zu übernehmen, zeigte sich u. a. in der Teilnahme vieler Kommunen an den Landesprogrammen „Familiengerechte Gemeinde“ (1996-2010) sowie „familieplus“ (ab 2012).

Durch die systematische Fokussierung auf die familiären Rahmenbedingungen sensibilisiert das Programm **familieplus** die aktuell 19 Gemeinden für den „Lebensraum Familie“ und sie setzen bei allem was sie tun quasi die „Familienbrille“ auf. Über das Programm werden Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale identifiziert und die Implementierung zielführender Maßnahmen unterstützt. Die Teilnahme an familieplus verschafft Gemeinden einerseits eine Auszeichnung, andererseits eine umfassende Übersicht über alle von ihnen für Familien bereitgestellten Angebote und langfristige Familien-Orientierung.

Die Zielgruppe von familieplus sind Familien in allen Konstellationen und umfasst alle Altersgruppen.

Die Initiative für „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“ ging von familieplus-Gemeinden aus, der sich dann auch andere Gemeinden angeschlossen haben.

Vorarlberg lässt kein Kind zurück hat zum Ziel, das gelingende Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen in der jeweiligen Gemeinde/Region zu ermöglichen und deren Entwicklungsbedingungen und Lebenschancen zu fördern. Mit Vorarlberg lässt kein Kind zurück können Gemeinden ihre Verantwortung und Einflussmöglichkeiten auf die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen systematisch und gezielt wahrnehmen.

Aktuell sind 39 von 96 Vorarlberger Gemeinden bei „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“ involviert (Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Rankweil, Wolfurt, 24 Gemeinden der Regio Bregenzerwald, 10 Gemeinden des Stand Montafon).

Insgesamt sind 51 Gemeinden in einem der beiden Programme oder in beiden aktiv.

II Wirkungsziel von „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“

Vorarlberg verfolgt das Ziel, 2035 der **chancenreichste Lebensraum für Kinder** zu sein und das gelingende Aufwachsen aller in Vorarlberg lebenden Kinder zu ermöglichen.

Chancenreichtum heißt, dass jedes Kind, jeder und jede Jugendliche unabhängig von der biographischen Ausgangs- und Lebenslage dieselben Chancen hat, die eigenen Interessen und Talente zu entwickeln, den Zugang zu Bildung zu erhalten, sich gesund und wohl zu fühlen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und diese aktiv mitzugestalten.

WIRKUNGSZIEL

Mit „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“ unterstützt das Land die Gemeinden/Regionen dabei, die **gesundheitliche, soziale und Bildungsteilhabe aller Kinder und Jugendlichen** zu fördern, besonders jener, die benachteiligt sind.

In Zusammenarbeit von Land und Gemeinden werden die Entwicklungsbedingungen und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen von ihrer Geburt bis zum Berufseintritt durch den Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Gemeinden und Regionen verbessert.

Das Landesprogramm leistet einen Beitrag u.a. zu:

- Vision/Marke Land Vorarlberg, „Chancenreichster Lebensraum für Kinder bis 2035“
- Gesundheitsförderungsstrategie des Landes Vorarlberg, „gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendliche bestmöglich unterstützen“
- Strategie Sozialfonds 2025, „Sozialraumorientierte Prävention im Kindes- und Jugendalter“
- Europäische Garantie für Kinder, „Programm Kinderchancen“

Was sind Präventionsketten?

Das Kern-Instrument ist der **Auf- und Ausbau von kommunalen/regionalen Präventionsketten**.

Eine Präventionskette ist eine integrierte kommunale Gesamtstrategie der Gesundheitsförderung und Prävention, die das Aufwachsen in Gesundheit und Wohlergehen aller Kinder in der Gemeinde/Region strategisch und wirkungsorientiert fördert.

Die Präventionskette besteht aus Angeboten, Dienstleistungen und Bedingungen von der Schwangerschaft bis zum Berufseintritt, die so verknüpft werden, dass Kinder und Jugendliche in allen Phasen des Aufwachsens gestärkt werden. Die Übergänge zwischen den Lebensphasen sind als besonders sensible Phasen bekannt und bedürfen daher besonderer Aufmerksamkeit.

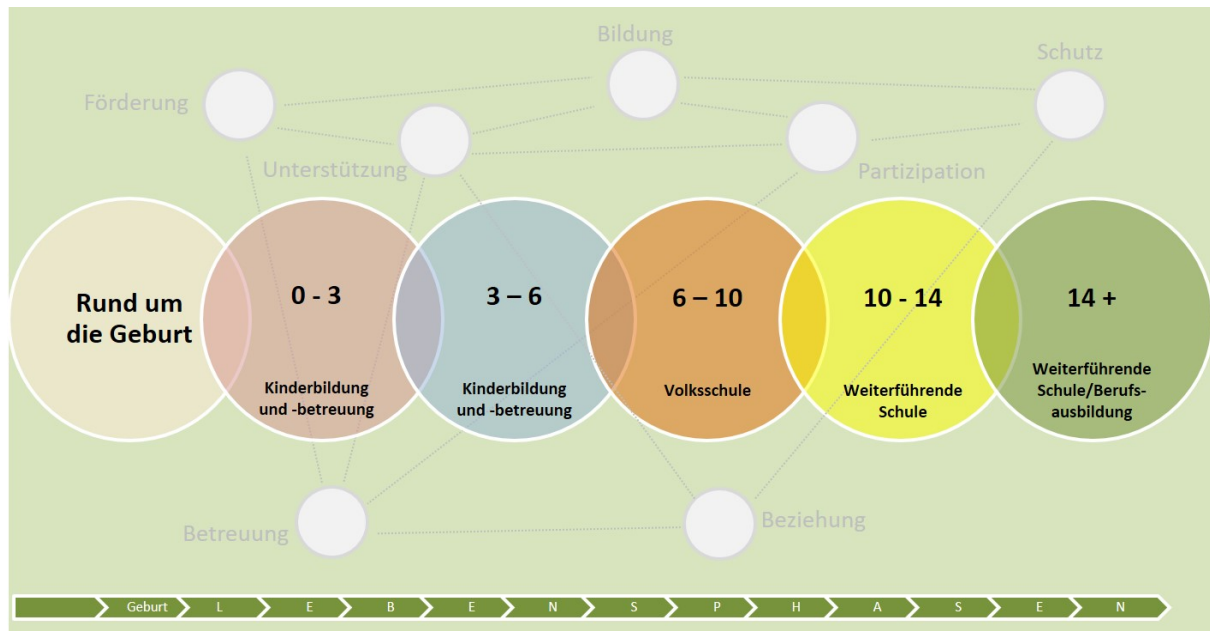


Abbildung 2: Schema Präventionskette; basierend auf Richter-Kornweitz et al. [BZgA-Leitbegriffe: Präventionskette – Integrierte kommunale Gesamtstrategie zur Gesundheitsförderung und Prävention](#) (10.10.2024)

III Good practice aus den Gemeinden

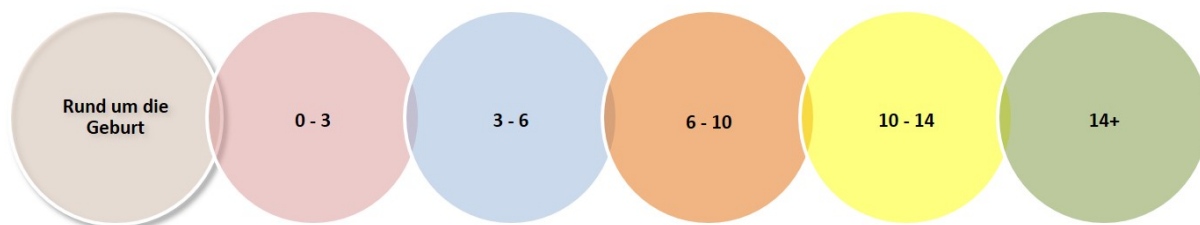
Gemeinden bauen Präventionsketten auf und aus

39 Gemeinden in Vorarlberg wollen Kindern und Jugendlichen ermöglichen,

- sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und diese aktiv mitzugestalten (soziale Teilhabe)
- sich gesund und wohl zu fühlen (gesundheitliche Teilhabe) und
- ihre Interessen und Talente zu entwickeln und den Zugang zu Bildung zu erhalten (Bildungsteilhabe).

Die Angebote, die das Aufwachsen unterstützen, sind integriert gestaltet: auch wenn sie einen Schwerpunkt (zB Gesundheit) haben, adressieren sie meist mehrere Zieldimensionen oder umfassen mehrere Verwaltungsbereiche.

Zur Illustration der Aktivitäten der Gemeinden hier eine Auswahl von Beispielen (Stand Februar 2025):



SOZIALE TEILHABE	Rund um die Geburt	Kinderbildung- und -betreuung	Kinderbildung- und -betreuung	Volksschule	Weiterführende Schule	Weiterführende Schule/Berufsausbildung	
	Willkommenspakete in allen Gemeinden		Kindergarten Sozialarbeit an ausgewählten Kindergärten Dornbirn und Rankweil				
	Kooperation Frühe Hilfen						
	Familienzentren/Familientreffpunkte in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Hittisau, Rankweil, Wolfurt						
	Papa*-Kind Café Bregenz						
			Niederschwelliges, kostengünstiges Kindersommerprogramm Bregenzer Stadtteile Mariahilf/Achsiedlung				
					Sommerferienprogramm speziell für 10-14 Jährige Wolfurt		
			Kinderstadt Klein Feldkirch - Inklusion				
				Außerschulische Kinderangebote Rankweil – niederschwellig, kostenfrei/-günstig			
					Girls in Politics Wolfurt		
					Mobile Jugendarbeit Feldkirch – nachgehende Sozialarbeit		
					JUB Jugendanlaufstelle Vorkloster Bregenz – Freizeit als Bildungschance		
		Mobiles Familienzentrum und Spielebus in allen Stadtteilen Dornbirn					
				Eigene Kinderbeteiligungsstelle Gemeindeamt Rankweil			
	Einzugsbegleitung gemeinnütziger Wohnbau Rankweil						
GESUNDHEITLICHE TEILHABE	Rund um die Geburt	Kinderbildung- und -betreuung	Kinderbildung- und -betreuung	Volksschule	Weiterführende Schule	Weiterführende Schule/Berufsausbildung	
	Kooperation Frühe Hilfen						
				Wasser-Sicherheitscheck alle 8-Jährigen (tw. mit Familien) Bregenzerwald			
					Gewalt- und Mobbingprävention an allen MS Rankweil		
		Integriertes Essenskonzept alle EP-Einrichtungen Wolfurt					
				VS und MS: Pilotprojekt School Nurses (u.a. in Dornbirn)			
Kinderärzteezentrum Dornbirn wird als PVE (Primärvorsorgeeinheit) mit verlängerten Öffnungszeiten geführt.							
BILDUNGSTEILHABE	Rund um die Geburt	Kinderbildung- und -betreuung	Kinderbildung- und -betreuung	Volksschule	Weiterführende Schule	Weiterführende Schule/Berufsausbildung	
	Vorgeburtliche und frühkindliche Elternbildung Rankweil						
		Übergabebogen Kleinkindbetreuung in Kindergarten Dornbirn					
			Eingewöhnungskonzept für alle Kindergärten Dornbirn				
			Übergang vom Kindergarten in die Schule wird vom Mitmachbuch "Birni entdeckt die Schule" begleitet.				
	Wälderkindportal Bregenzerwald – alle Betreuungs- und Freizeitangebote						
	feldaus feldein - stadtteilbasierte kostenlose Kulturangebote für Kinder und Familien Feldkirch						
				Einrichtung Caritas-Lerncafés Bregenz, Bregenzerwald, Montafon und Rankweil			
				Psychosoziales Unterstützungssystem an allen Pflichtschulen Bregenz, Dornbirn, Rankweil – bedient soziale, gesundheitliche und Bildungsdimension			
						Lobby – für deinen Lehrberuf Bregenz	
	QUERSCHNITTSTHEMEN	Strukturell verankert: Präventionsteam Dornbirn und Fachkreis Prävention Bregenz (ressortübergreifende Zusammenarbeit)					
		Durchgängige Sensibilisierung von Verwaltungsmitarbeitenden zu Armutssensibilität und Ungleichheit Feldkirch, Dornbirn, Rankweil					
Sozialleitbild Rankweil an familieplus, Vorarlberg lässt kein Kind zurück und SDGs orientiert							
Regelmäßige Netzwerktreffen in allen Gemeinden							
Fachtagung „Kindheit im Umbruch“ November 2023 Land und Gemeinden							
Qualitätsentwicklung (Fortbildungsreihe; Wirkungsorientierung)							

Was sind die besonderen Merkmale kommunaler Präventionsketten?

„Vom Kind her denken“: Die Inanspruchnahme von Angeboten und Strukturen durch Kinder und deren Familien soll erhöht werden. Darum muss die Gestaltung von Unterstützungsleistungen vom Kind her gedacht sein und die Barrieren zwischen unterschiedlichen Zuständigkeiten sind zugunsten der Zukunftschancen der Kinder zu überwinden.

Vorbeugende Politik: Die kommunale bzw. regionale Politik für Kinder und Jugendliche wird langfristig und vorbeugend auf das gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Der ressort- und ämterübergreifende Ansatz muss von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern gewollt sein.

Wissensbasiertes Handeln und Beteiligung: Durch bedarfsgerechte, auf den Sozialraum bezogene und indikatorengestützte Analysen sollen Unterstützungsbedarfe von Kindern und Jugendlichen erfasst werden. Die Einbeziehung des Wissens von Fachkräften und der Sichtweise von Kindern und Jugendlichen ist notwendig.

Netzwerkarbeit: Akteure und Akteurinnen im Sozialraum aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziales, Freizeit, Vereinswesen, Stadtplanung uvm. arbeiten in präventiv ausgerichteten Netzwerken gelingenden Aufwachsens miteinander – multiprofessionell und bereichs- und ämterübergreifend. Durch den gemeinsamen Blick auf die Lebenswirklichkeiten der Kinder und Jugendlichen entsteht eine sich verstärkende Zusammenarbeit.

Hauptamtliche Präventionskoordinatorinnen und -koordinatoren: Der Auf- und Ausbau von Präventionsketten muss von qualifizierten Fachkräften hauptamtlich betrieben werden.

Orientierung an der Lebensphase und der Lebenslage von Kindern und Jugendlichen: Es wird das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in der Zeit von der Geburt bis zum Berufseintritt umfasst. Kinder und Jugendliche sind die primäre Adressatinnen- bzw. Adressatengruppe, die jedoch immer in Zusammenhang mit ihren Bezugssystemen wie zB Eltern, Familie, Kindergarten, Schule etc. zu sehen und anzusprechen sind. Angebote, die die Teilhabechancen auf Gesundheit, Bildung sowie materielle und soziokulturelle Teilhabe unterstützen, orientieren sich an den Bedarfen, Bedürfnissen und den Herausforderungen der jeweiligen Lebensphase der Kinder bzw. Jugendlichen.

Wofür sind die Gemeinden, wofür ist das Land zuständig?

Die Gemeinden treffen die Entscheidung, auf welche inhaltlichen Bereiche, auf welche Lebensphasen, Bevölkerungsgruppen, soziale oder geografische Räume usw. sie fokussieren. Idealerweise basieren alle Entscheidungen auf belastbaren Wissensgrundlagen und auf die Sozialräume bezogenen Analysen (Sozialraumanalysen). Damit ist sichergestellt, dass neue oder bestehende Angebote passgenauer auf die Bedarfslagen und die im Sozialraum vorhandenen Belastungen und Ressourcen von Kindern und Jugendlichen angepasst werden können.

Als Träger des Programmes verantwortet das Land/die Abteilung IIa/FB Jugend und Familie die Gesamtsteuerung und -organisation des Programmes, gibt die gemeinsame Schwerpunktsetzung vor und unterstützt die Gemeinden durch das zur Verfügung stellen einer Vielzahl von Leistungen. Der Fachbereich stellt sicher, dass die Entwicklungen in den Gemeinden die Landesstrategien in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe unterstützen.

Die Zusammenarbeit zwischen Land und Gemeinden wird durch verschiedene Formate sichergestellt (regelmäßige Quartaltreffen, monatliche Jour-Fixes, themenzentrierte AGs). Es ist Ziel, dass für die

politische Steuerung die gemeinsame Lenkungsgruppe Land und Gemeinden unter dem Vorsitz des zuständigen Regierungsmitgliedes reaktiviert wird.

Was ist der Mehrwert für Gemeinden und Regionen?

- + Der Mehrwert für die Programmgemeinden und -regionen liegt in der intensiven Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Lernen mit anderen Gemeinden, der den Austausch zu guten Beispielen beinhaltet.
- + Mit einer Gesamtstrategie verfügt die Gemeinde über haltbare Grundlagen für langfristiges Handeln zugunsten der positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.
- + Durch die Vernetzung mit Gremien, Organisationen, öffentlichen Einrichtungen usw. werden Hilfs- und Unterstützungsangebote gemeinsam und bedarfsgerecht weiterentwickelt.
- + Eine hauptamtliche Fachkraft in der Gemeinde/Region koordiniert die vielfältigen Aktivitäten und den Auf- und Ausbau der Präventionsketten.
- + Die Zusammenarbeit mit dem Land ermöglicht eine gute Abstimmung in Bezug auf Landesvorhaben und -strategien.

Wie unterstützt das Land die Gemeinden und Regionen?

Die Gemeinden erhalten Unterstützung bei der ständigen Qualifizierung der Präventionskoordinatorinnen und -koordinatoren, durch externe Begleitung und eine enge Anbindung an und Information zu anderen Landesabteilungen, Programmen und Strategien.

Das Land gibt den inhaltlichen bzw. strategischen großen Rahmen vor. Das Land co-finanziert die Personalkosten der hauptamtlichen Präventionskoordinatorinnen und -koordinatoren⁷ (die anderen 50% werden von der jeweiligen Gemeinde/Region erbracht) und trägt die Kosten von zB externen Gemeindebegleitungen oder der Öffentlichkeitsarbeit, die Gemeinden zu Gute kommen.

Die Finanzierung von Umsetzungen und Maßnahmen erfolgt wie bisher über eigene Mittel der Gemeinden oder bestehende Finanzierungs- und Förderinstrumente seitens des Landes, Bundes oder der EU.

⁷ Aktuell mit max. Euro 20.000,00 (Stand: Jänner 2025)

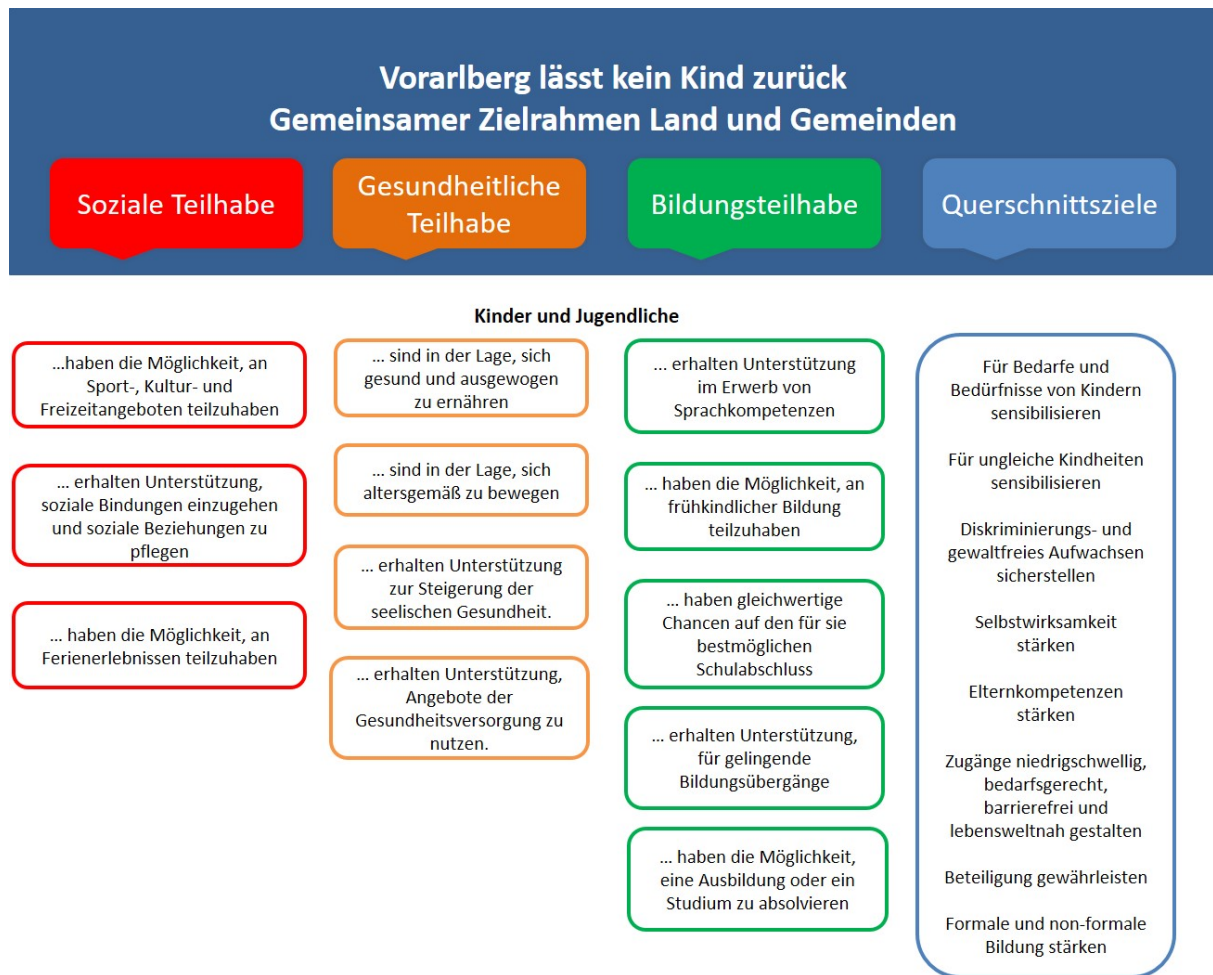


Abbildung 3: Adaption von "Angebote für Kinder und Jugendliche armutssensibel planen und umsetzen Ein Leitfaden mit Beispielen aus Freizeit, Sport und kultureller Bildung"; Berlin; [Leitfaden_Armutssensible_Angebote_planen_umsetzen_Web.pdf](#) (01.04.2025)

Strategische Zielsetzungen 2025 - 2030

Handlungsfeld WIRKUNG

Wir erzielen belegbar Wirkung in Bezug auf soziale, gesundheitliche und Bildungsteilhabe.

In den Gemeinden bzw. Regionen werden Kinder und Jugendliche durch eine Vielzahl an Angeboten oder Strukturen passgenau unterstützt, Lücken werden sichtbar gemacht.

Die Qualität unserer Arbeit ist durch Wissensbasierung, externe Fachbegleitung und die Anwendung von Wirkungsmodellen hoch.

Handlungsfeld SENSIBILISIERUNG UND HALTUNG

Wir sensibilisieren Menschen für die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen.

Die Grundhaltung „vom Kind her denken“ zeigt sich daran, dass Personen und Fachkräfte in Einrichtungen für Ungleichheit sensibilisiert sind. Angebote werden zunehmend inklusiv gestaltet.

Kinder und Jugendliche werden direkt bei Analysen und der Entwicklung von Angeboten beteiligt.

Handlungsfeld ZUSAMMENARBEIT

Wir intensivieren die Zusammenarbeit mit unseren Partnerinnen und Partnern.

Es gibt vielfältige Partnerschaften mit wesentlichen Playern (Einrichtungen, Gremien etc. des Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens).

Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit strategisch wichtigen Partnerinnen und -partnern stiftet gegenseitigen Nutzen zur Erhöhung des Chancenreichtums (zB Marke Vorarlberg uvm.).

Es gibt bedarfsorientierte produktive Netzwerke in den Gemeinden bzw. Regionen, die Lösungen für komplexe Herausforderungen finden und die Teilhabe fördernde Maßnahmen umsetzen.

Handlungsfeld STEUERUNG

Wir machen deutlich: „Prävention ist Chefin- und Chef-Sache“

Es gibt sowohl auf Landes- als auch auf Gemeinde- bzw. Regionsebene eine aktive Steuerungsstruktur, die die Anbindung an die Entscheidungsebenen aus Politik und verschiedenen Verwaltungseinheiten gewährleistet und die vernetzte, ämterübergreifende Arbeitsweise unterstützt.

Handlungsfeld RELEVANZ

Wir steigern die Relevanz und Reichweite des Programms

Die Präventionsketten werden in der Öffentlichkeit sowie in der Fachwelt auf Landes- und Gemeindeebene positiv wahrgenommen.

Weitere Regionen und Städte werden Teil des Programmes.

ANHANG – LINKS zu den Good practice Beispielen

Soziale Teilhabe

- ☐ Willkommenspakete in allen Gemeinden
A: Neugeborene; Familien früh erreichen, Info und Unterstützungsangebote machen
- ☐ Familientreffpunkte/-zentren: [Familien- und Bildungshaus Rieden](#), [Familienzentrum Dornbirn](#), [Familientreffpunkte Dornbirn](#), [Kinder- und Familientreff Rankweil](#), [Wolfurt](#), [Feldkirch](#)
- ☐ Papa*-Kind-Café Bregenz [link](#)
- ☐ Kindergarten-Sozialarbeit an ausgewählten Kindergärten Dornbirn [link](#) und Rankweil
- ☐ Kinder-Sommer-Programm Bregenz
Alter: 5-10; Kinder; kostenfrei, anmeldefrei, sehr niederschwellig in Bregenzer Stadtteilen Mariahilf und Achsiedlung [link](#)
- ☐ Sommerprogramm für alle, speziell angepasst auch für 10 bis 14-jährige Kinder [link](#)
- ☐ Kinderstadt KleinFeldkirch (Schwerpunkt Inklusion) [link](#)
- ☐ Außerschulische Kinderangebote Rankweil
Alter: Altersübergreifend; vielfältige, kostengünstige außerschulische Freizeit- und Feriengestaltung
- ☐ Girls in Politics Wolfurt [link](#)
- ☐ Mobile Jugendarbeit in Feldkirch [link](#)
- ☐ JUB Jugendanlaufstelle in Bregenz Vorkloster – Freizeit als Bildungschance [link](#)
- ☐ Mobiles Familienzentrum und Spielebus in den Stadtteilen Dornbirn [link](#)
- ☐ Einzugsbegleitung gemeinnütziger Wohnbau Rankweil [link](#)
Alter: Altersübergreifend; Fokus auf reibungsarmes Zusammenleben und Kennenlernen Angebote der Gemeinde;
- ☐ Eigene Kinderbeteiligungsstelle Rankweil (Kinderkonferenzen uvm) [link](#)
Alter: Altersübergreifend; strukturelle Verankerung der Kinderpartizipation und Einbezug der Sichtweise von Kindern im Amt

Gesundheitliche Teilhabe (körperliche und psychische Gesundheit)

- ☐ Kinderschutzkonzepte in allen EP-Einrichtungen: Bregenz [link](#), Dornbirn [link](#), Rankweil [link](#) und Montafon [link](#)
- ☐ Wasser-Sicherheits-Check Bregenzerwald [link](#)
Alter: alle 2. und 3. Kl. Volksschulen; Grundfertigkeiten Schwimmen
- ☐ Gewalt- und Mobbingpräventionsschulungen alle MS Rankweil durch OJA Rankweil
- ☐ Integriertes Essenskonzept Gemeinschaftsverpflegung für alle EP Einrichtungen Wolfurt [link](#)
- ☐ Kinderärzteezentrum Dornbirn als PVE mit verlängerten Öffnungszeiten [link](#)
- ☐ School Nurses Dornbirn [link](#)

Bildungsteilhabe

- ☐ Vorgeburtliche und frühkindliche Elternbildung in Rankweil [link](#)
- ☐ Übergabebogen von (Klein)Kinderbetreuung in Kindergarten Dornbirn [link](#)
- ☐ Eingewöhnungskonzept für alle Kindergärten Dornbirn [link](#)
- ☐ Kinder und deren Eltern beim Übergang von Kindergarten in Schule begleiten [link](#)
- ☐ WälderKinder-Portal Bregenzerwald [link](#)
Alter: 6+; alle Betreuungs- UND Freizeitangebote zu allen Ferienzeiten
- ☐ felldaus feldein Stadtteilbasierte, kostenlose Kulturangebote für Kinder und Familien Feldkirch [link](#)
- ☐ Einrichtung Caritas Lerncafés in [Bregenz](#), zwei Standorte [Bregenzerwald](#), im [Montafon](#) und [Rankweil](#)
- ☐ Psychosoziales Unterstützungssystem an allen Pflichtschulen Bregenz, Dornbirn und Rankweil
- ☐ Lobby – für deinen Lehrberuf Bregenz [link](#)
Alter: 14+; Lehrlinge-Arbeitgeber; Berufseinstieg

Ressortübergreifendes Verwaltungshandeln, Strategien und Strukturen

- ☐ Präventionsteam [Dornbirn](#); Fachkreis Prävention Bregenz
- ☐ Kontinuierliche Bewusstseinsbildung in der Verwaltung zu Armutssensibilität Feldkirch, Dornbirn, Rankweil
- ☐ Sozialleitbild Rankweil an familieplus, Kekiz und SDGs orientiert [link](#)

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft
Fachbereich Jugend und Familie
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
Verlags- und Herstellungsort: 6901 Bregenz

www.vorarlberg.at/datenschutz

Erarbeitet in Zusammenarbeit mit:

Präventionskoordinatorinnen der Programmgemeinden und -regionen, Gemeindebegleitungen

Die Rückmeldungen von ausgewählten Personen aus Politik und Verwaltung der Programmgemeinden und -regionen, Personen aus der Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft sowie weiteren Expertinnen und Experten sind eingearbeitet.